

vernetzt

DAS KUNDENMAGAZIN DER TBK.

Nº 5



GRABENLOSER LEITUNGSBAU

HIGHTECH UNTER UNSEREN
FÜSSEN.

SEITE 6

«CHRÜZLINGESOLAR»

DAS PHOTOVOLTAIK-BETEILIGUNGS-
MODELL DER TBK.

SEITE 4

TOUR DE SUISSE

MIT DEM PASSENDEN VELO
AB IN DIE NATUR.

SEITE 5

HÜRDEN ÜBERWINDEN.



Liebe Kundinnen und Kunden

Kaum wird das Wetter besser, steigt bei vielen die Reiselust. Ob an der frischen Luft auf dem Velo oder für weitere Strecken mit dem Auto. Was uns heutzutage alles Antrieb verleiht, ist bemerkenswert. Auf der einen Seite das E-Bike, z. B. aus Kreuzlingen, am besten mit erneuerbarer Energie betankt. Auf der anderen Seite überschüssige Sonnen- oder Windenergie, die als weitgehend CO₂-freier Treibstoff unsere Fahrzeuge speist. Wie das gehen soll? Lesen Sie mehr dazu unter der Rubrik Mensch & Umwelt. Im Mitarbeiterinterview stellen wir Ihnen einen KV-Lernenden vor, der jede Hürde nimmt und mit sportlichen Eigenschaften seine Ausbildung meistert. Auf technische Hürden treffen wir auch im Leitungsbau. Erfahren Sie im Titelthema, wie ein Wasserrohrbruch unter einem Bachbett mittels Spülbohrung beseitigt werden konnte. Sommer, Sonne, PV-Anlage – möchten Sie teilhaben an «ChrüzlingeSolar»? Unser neues Beteiligungsmodell für mehr Solarstrom in Kreuzlingen macht es möglich. Was auch immer Sie in diesem Sommer umtreibt, wir wünschen Ihnen viel Energie. Tanken Sie auf und lassen Sie sich bewegen.

Guido Gross, Direktor der TBK

DAS ERWARTET SIE IN DIESER AUSGABE.

NEWS



«CHRÜZLINGESOLAR»
DAS PHOTOVOLTAIK-BETEILIGUNGS-
MODELL DER TBK.

FOKUS REGION



TOUR DE SUISSE
MIT DEM PASSENDEN VELO
AB IN DIE NATUR.

TITELTHEMA



GRABENLOSER LEITUNGSBAU
HIGHTECH UNTER UNSEREN FÜSSEN.

INTERVIEW	SEITE 10
MENSCH & UMWELT	SEITE 12
PROFESSOR VOLT WEISS ES	SEITE 13
KUNDENINFORMATION	SEITE 14

«CHRÜZLINGESOLAR»

DAS PHOTOVOLTAIK-BETEILIGUNGSMODELL DER TBK.

Die Energiewende erfordert innovative Ansätze und die TBK liefern eine attraktive Lösung. Das neue Photovoltaik-Beteiligungsmodell «ChrüzlingeSolar» bietet Hauseigentümern und Mietern die Möglichkeit, einen Teil ihres Strombedarfs aus «ihrer eigenen Photovoltaikanlage» zu beziehen. Ab Herbst 2016 werden auf dem Dach des Schiesser-Areals in Kreuzlingen rund 370 Photovoltaik-Module montiert. In diesem

Pilotprojekt haben TBK-Kunden ab sofort die Möglichkeit, sich mit CHF 540.– je Modul an der Anlage zu beteiligen. Als Gegenleistung erhält der Kunde 200 kWh Solarstrom je Modul. Die TBK vergüten den Kunden 15 Rp./kWh, die jährlich auf der Stromrechnung mit CHF 30.– gutgeschrieben werden. Über die Betriebsdauer von 20 Jahren ergibt dies einen Gewinn von CHF 60.– je Modul.



Bestellen Sie Ihre «ChrüzlingeSolar»-Module direkt auf www.tbkreuzlingen.ch

TOUR DE SUISSE

MIT DEM PASSENDEN VELO AB IN DIE NATUR.

« Seit 1971 montieren unsere Mitarbeitenden à la carte Velos in einem eindrucksvollen Kreuzlinger Fabrikgebäude von 1911. À la carte bedeutet, dass die Velos oder E-Bikes auf Kundenwunsch individuell produziert werden – zu 90 Prozent als Einzelstücke. Die Rahmen werden hier entworfen, im Ausland hergestellt und in der Innerschweiz in der gewünschten Farbe lackiert. Wir bieten unseren Kunden beinahe unbegrenzte Kombinationsmöglichkeiten aus Farben und Komponenten – ganz nach deren Geschmack und Bedürfnis. Dank dem E-Bike-Trend lässt sich die abnehmende Nachfrage nach klassischen Velos kompensieren, denn ein Drittel der E-Bike-Käufer sind «neue» Velofahrer.

Wir möchten die Menschen begeistern, sich aktiv in der Natur zu bewegen und mit Freude in die Pedale zu treten. Natürlich sollte auch der aufgeladene Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammen. Nach den ersten E-Bike-Modellen in den 1990er-Jahren investierte TDS Zeit in Innovation und nachhaltige Entwicklung, um 2011 mit ausgereifter, neuer Technik und zeitlosem Design die Kunden zu begeistern. Aufgrund der steigenden Nachfrage werden wir 2017 unser E-Bike-Angebot insbesondere in die sportivere Richtung erweitern. Pendlers dürfen sich schon jetzt auf das «Non-Plus-Ultra»-E-Bike freuen.



RETO MEYER
CEO TOUR DE SUISSE RAD AG



GRABENLOSER LEITUNGSBAU HIGHTECH UNTER UNSEREN FÜSSEN.

Die Schweiz ist ein mit Wasser gesegnetes Land. Die Quelle für frisches Trinkwasser in der Region Kreuzlingen ist der Bodensee, mit 536 km² der drittgrösste See Mitteleuropas. Doch damit wir täglich den Wasserhahn aufdrehen und frisches Wasser geniessen können, muss ein weitverzweigtes Netz an Wasserleitungen bereitgestellt, unterhalten und oft auch erweitert werden.

Ein lebenswichtiges Nervensystem

Rund um Kreuzlingen versorgt der Zweckverband Wasserversorgung Region Kreuzlingen (WRK) rund 37'000 Menschen in 14 Gemeinden mit frischem Wasser. Die Kapazität des Seewasserwerks ist auf 30'000 m³ pro Tag ausgelegt, eine Menge, die bei 180 Litern Verbrauch pro Kopf und Tag grosszügig veranschlagt ist und selbst im Rekordsommer 2003 mit täglich etwa 26'000 Litern nicht ausgeschöpft wurde.

Dieses Wasser gelangt durch ein weitverzweigtes Netz an Leitungen zu jedem von uns nach Hause. Allein in Kreuzlingen ist das Versorgungsnetz über 150 Kilometer lang. Bei der Erstellung und dem Unterhalt dieser Leitungen steht heute für besondere Situationen der grabenlose Leitungsbau zur Verfügung.

Bohren statt graben

Beim Bau oder Unterhalt des Versorgungsnetzes gibt es Gegebenheiten, in denen es nicht

möglich ist, einen Graben auszuheben. Dies gilt z.B. für Leitungen, die unter Gewässern oder Bahnschienen hindurch führen. Hier kommt der grabenlose Leitungsbau ins Spiel.

Die Technik mit gezielten Bohrungen unter der Erdoberfläche stammt aus dem klassischen Tunnelbau und ist in den letzten Jahren mit verschiedenen Verfahren weiterentwickelt und optimiert worden.

Verschiedene Aufgaben, verschiedene Techniken

Einige der Leitungen unter unseren Füssen sind mittlerweile in die Jahre gekommen. Wenn sie erneuert werden müssen, können neben dem klassischen Grabenbau verschiedene grabenlose Verfahren zum Einsatz kommen. Allen gemeinsam sind eine Start- und eine Zielgrube sowie die Pilotbohrung, die mögliche Hindernisse im Erdreich mittels Sensoren aufspüren und umgehen kann.

Bei der gelenkten Pressung wird die Bohrung mit grossem Druck durchgeführt. Das Erdreich wird verdrängt, sodass praktisch kein Räummaterial anfällt. Diese Technik eignet sich jedoch nur für einen maximalen Rohrdurchmesser von 150 mm.

Beim Microtunneling bzw. Stahlrohrvortrieb ist eine sehr grosse Startgrube nötig, da mit schweren Maschinen gearbeitet wird. Der

Bohrkopf des Stahlrohres schaufelt das verflüssigte Bohrmaterial direkt in die Startgrube und zieht gleichzeitig ein Betonrohr nach, das einen Durchmesser von 2.5 bis 3 Metern aufweisen kann.

Das sogenannte Spülbohrverfahren ist das feinste Verfahren. Bei der Pilotbohrung wird zunächst die Startgrube mit Betonit, einem natürlichen Ton, gefüllt. Es dient als Schmiermittel für den Bohrkopf, kühlt ihn, spült den Abraum aus dem Bohrloch und stützt das generierte Loch. Wenn der Bohrkopf die Zielgrube erreicht hat, folgt das Aufweiten des Lo-

ches. Je nach benötigter Weite und Beschaffenheit des Untergrunds wird ein oder mehrere Male aufgeweitet. Sobald das Bohrloch den gewünschten Durchmesser hat, wird das Rohr eingezogen.

Rohrbruch – Ein aktuelles Beispiel in Bottighofen

Ein Wasserrohrbruch kann immer wieder auftreten. Die Gründe dafür sind zum Beispiel Frost oder Materialermüdung. Und es kann vorkommen, dass ein Rohrbruch nicht mit einem konventionellen Graben behoben werden kann. Dies war auch in Bottighofen der

Fall, nachdem es am 19. Februar nachts um 2.00 Uhr zu einem Rohrbruch kam. Das Reservoir Forenbühl setzte einen Minimumalarm ab, worauf die Mitarbeiter der TBK ausrückten, um das Leck zu orten. Da die Leitung unter einem Bachbett durchführte, erzeugte das auslaufende Wasser mitten im Bach eine Fontäne wie eine Wasserquelle. Dadurch hatten auch die Anwohner keinen Wasseraustritt bemerkt.

Nach fachmännischen Abklärungen entschied man sich, ein komplett neues Rohr einzuziehen – und damit für die Spülbohrung. Die reine

Bohrzeit für dieses Unterfangen betrug etwa drei Wochen. Dann konnte das neue Rohr in einer Gesamtlänge von ca. 90 Metern an die bestehenden intakten Leitungen angeschlossen werden. Das defekte Wasserrohr wurde verschlossen, um Setzungen zu vermeiden.

In Fällen wie diesen, wenn also der klassische Grabenbau zu aufwändig ist und zu viele Emissionen verursacht, erweisen sich die Verfahren des grabenlosen Leitungsbaus als sehr hilfreich.



DURCHGETRENNTE WASSERLEITUNG



AUFWEITKÖPFE



EINZIEHEN DER NEUEN WASSERROHRE AN DER ZIELGRUBE

«MEIN ZIEL IST DIE EM 2017»

Luca Marticke, 17 Jahre, ist Lernender der Ausbildung Sport-KV. Luca ist ehemaliger Mehrkämpfer und hat sich jetzt auf Hürdenlauf spezialisiert. Sein Traum ist es, einmal vom Profisport leben zu können. Leistungssport und Ausbildung unter einen Hut zu bringen ist eine Hürde, die er gerne nimmt.

Wann hast du gewusst, dass du intensiv Leistungssport betreiben möchtest?

Ich war von Beginn an gut in Leichtathletik. Mein jetziger Trainer wurde auf mich aufmerksam, weil er in den Schweizer Bestenlisten gesehen hatte, dass ich in vielen Disziplinen an der Spitze war. Er kontaktierte mich und schlug vor, dass ich die Sportschule besuchen solle. Und so kam es: Im ersten Jahr (7. Klasse, 1. Oberstufe) war ich im Internat, da wir noch in Zürich wohnten, im zweiten Jahr ist meine Familie dann in den Thurgau umgezogen.

Hast du je an deiner Entscheidung gezweifelt?

Ja. Es gab eine Phase, in der ich nicht gewachsen bin – hinsichtlich der Körpergrösse sowie der Muskeln. Plötzlich war ich nicht mehr die Nummer eins, da die Konkurrenten stark aufgeholt hatten. Das war schwierig für mich. Die Motivation liess nach und ich fragte mich, ob

ich wirklich weitermachen will. Aber irgendwie wusste ich, dass es wieder besser werden würde. Ich war an der Sportschule, hatte einen guten Trainer und die Möglichkeit, viel zu trainieren. Weniger Muskeln konnte ich durch bessere Technik kompensieren, und beim Wachstum war es eine Frage der Geduld. Diese Zuversicht hat mich gestärkt, weiterzumachen.

Welche Eigenschaften aus dem Sport helfen dir in der Ausbildung weiter?

Motivation, Disziplin und Konzentration.

Wie wichtig ist mentale Stärke beim Sport und im Job?

Sehr wichtig. Bei Finalläufen an wichtigen Wettkämpfen bin ich natürlich immer nervös. Meine mentale Stärke hilft mir aber ins Ziel zu kommen, ohne Fehler zu machen. Auch im Job gibt es ähnliche Stresssituationen. Zum Beispiel einen Vortrag vor anderen zu halten. Dies fiel mir anfangs schwer, aber auch hier hilft diese Eigenschaft, die Nervosität zu überwinden und damit Blackouts zu vermeiden.

Wie kam es zur Spezialisierung auf Hürdenlauf?

Aufgrund meiner guten Laufzeiten hat mein Trainer mir diese Disziplin vorgeschlagen. Letztes Jahr sollte ich die WM-Limite für die



LUCA MARTICKE TRAINIERT FÜR SEIN ZIEL

U18-WM in Kolumbien laufen. Leider hatte ich eine Verletzung am Rücken und konnte nicht meine beste Leistung abrufen. Jetzt trainiere ich weiter Hürdenlauf, kurz (110 m) und lang (400 m). Im Moment bin ich schweizweit Erster, und in der Halle war ich in meinem Jahrgang unter den Top 10 in Europa.

Was gefällt dir bei den TBK am besten?

Der Betrieb an sich gefällt mir sehr. Die Mitarbeiter sind sehr nett, die Infrastruktur ist gut und die Arbeitsumgebung sehr schön. Alles ist sehr gut organisiert. Ich komme gerne zur Arbeit.

Von den Tätigkeiten gefällt mir das Kundenbüro mit dem direkten Kundenkontakt am besten. Am Computer arbeite ich auch gerne, aber den ganzen Tag vor dem Bildschirm zu sitzen ist nicht so abwechslungsreich. Da fehlt mir einfach auch die Bewegung. Einen Tag war ich beim Zählerablesen dabei oder einmal im Seewasserwerk. Das war sehr interessant.

Welche Praxiskompetenzen konntest du dir schon aneignen?

Ich habe viel gelernt und konnte alles, was ich mir bisher in der Theorie angeeignet hatte, praktisch anwenden. Besonders wertvoll ist unter anderem der persönliche Kundenkontakt. Je mehr man vom Betrieb weiss, desto leichter fällt einem auch die Beratung.

Welche sportlichen Ziele hast du?

Ich wohne seit neun Jahren in der Schweiz und möchte gerne für die Schweiz an internationalen Anlässen laufen. Leider bin ich noch nicht eingebürgert. Mein nächstes Ziel ist es, an der EM 2017 in Italien teilzunehmen.

CO₂-FREIER TREIBSTOFF AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN.

Die Technologietransfer-Plattform «move» ermöglicht Empa*-Forschern ihre Zukunftsvision von strombasierten Antriebssystemen zu erproben.

«Die Natur als Vorbild!» Das ist das Leitmotiv von «move». Mit Sonnenlicht, Wasser und CO₂ versorgen sich Pflanzen seit Jahrmillionen nachhaltig mit Energie. «move» soll zeigen, wie dieser natürliche Kohlenstoffkreislauf in neuen Fahrzeugantriebskonzepten umgesetzt werden kann. Nicht zuletzt, weil die motorisierte Fortbewegung für 40 % des CO₂-Ausstosses verantwortlich ist und damit eine beachtliche Stellschraube für die Umweltbelastung darstellt.

Dem seit November 2015 laufenden Empa-Forschungsprojekt liegen zwei Erkenntnisse zugrunde. Zum einen führt die erhöhte Produktion an Solarstrom im Sommerhalbjahr zu grossen Mengen überschüssiger Elektrizität, die in diesem Umfang nicht direkt genutzt werden kann. Zum anderen macht die Umwandlung von elektrischer Energie in synthetische Treibstoffe indessen genau diese Speicherung und Nutzung möglich.

Enger Schulterschluss von Forschung, Industrie und Behörden

Die Empa-Forscher werden in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich in den nächsten Jahren nicht nur die Technik der ökologischen Energieausschöpfung vorantreiben, sondern auch die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Konzepte mit Industriepartnern und Behörden prüfen.

In der aktuellen Forschungsphase wird erneuerbare Elektrizität in einer Elektrolyseanlage in Wasserstoff umgewandelt, auf 440 bar – später sogar 700 bar – verdichtet und in Druckgasbehältern gespeichert (Power-to-Gas-Technologie). Damit lassen sich dann Brennstoffzellen-Fahrzeuge direkt betanken.

Eine weitere Option stellt die katalytische Umwandlung von Wasserstoff und CO₂ in Methan dar, was von Gasfahrzeugen genutzt werden könnte. Auf der Projektliste steht zudem die Zwischenspeicherung von überschüssigem Solarstrom in einer Netzbatterie für das Laden von Elektrofahrzeugen über Nacht. Somit wartet jede Menge Forschungsarbeit auf die Empa-Forscher bei «move».

* Empa: Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt



KANN WASSER EIGENTLICH SCHLECHT WERDEN?

«Schlecht» werden im herkömmlichen Sinn kann Trinkwasser nicht – es enthält weder Eiweiss noch Zucker, die verrotten, verschimmeln oder vergären könnten. Doch wenn es in einem geöffneten Behälter aufbewahrt wird, verändert sich die chemische Zusammensetzung des Wassers. Es nimmt CO₂ auf, und ein winziger Teil – 0.13 Prozent – der Flüssigkeit verwandelt sich in Kohlensäure. Doch das reicht schon, um den pH-Wert des Wassers zu senken und den Geschmack etwas säuerlich-schal zu machen. So wie man es von einem abgestandenen Glas Wasser auf dem Nachttisch kennt.

WARUM TUN BAUCHKLATSCHER WEH?

Wer schon einmal mit einem Bauchklatscher im Wasser gelandet ist, weiss, wie hart Wasser sein kann. Dabei fühlt sich fließendes Wasser doch ganz weich an. Das liegt daran, dass Wasser aus kleinsten Teilchen besteht: den sogenannten Wassermolekülen. Diese Teilchen hängen eng zusammen und bilden Wasserstoffbrücken. Wer langsam ins Wasser steigt, gibt den Molekülen Zeit genug auszuweichen. Anders, wenn der Körper schlagartig auf die Moleküle trifft. Je grösser die Körperfläche, desto schmerzhafter wird es. Deshalb tun Bauchklatscher auch weh, Köpfer aber nicht.



WIE ES KOMMT AUCH IM HOCHHAUS WASSER AUS DEM HAHN?

Trinkwasser wird aus Grundwasser, Quellen und Oberflächengewässern gewonnen. Das Wasser wird vom Versorgungsunternehmen aufbereitet und anschliessend mit Pumpen in das Trinkwassernetz eingespeist. Diese Pumpen erzeugen einen Wasserdruck von 4–5.5 bar im Netz. Dieser Ausgangsdruck stellt sicher, dass Wasser auch in der obersten Etage eines Hochhauses mit mindestens 2 bar aus dem Hahn kommt. Der Druckabfall liegt hier am Höhenunterschied. Denkbar ist auch ein Druckabfall, der durch den Gesamtverbrauch bedingt ist, also wenn beispielsweise in der Pause eines wichtigen Fussballspiels alle gleichzeitig auf die Toilette gehen.

TRINKWASSER-INFORMATION 2015

Liebe Kundinnen und Kunden

Gerne informieren wir Sie über den aktuellen Qualitätsstandard unserer Trinkwasserversorgung (gemäss Art. 5 der Verordnung des EDI [Eidgenössisches Departement des Innern] über Trink-, Quell- und Mineralwasser).

Versorgte Einwohner

21'499 (Stadt Kreuzlingen, Stand 31.12.2015)

Trinkwasserabgabe

Per Ende 2015 wurden 1'758'653 m³ Trinkwasser abgegeben.

Herkunft des Wassers

100% aufbereitetes Wasser aus dem Bodensee. Lieferung durch den Zweckverband Wasserversorgung der Region Kreuzlingen.

Wasseraufbereitung

Das Bodenseewasser wird im Seewasserwerk des Zweckverbandes durch eine mehrstufige Anlage zu Trinkwasser aufbereitet. Dabei werden Flockungsmittel, Ozon, Aktivkohle und Chlordioxid eingesetzt.

Ergebnis der Proben

Alle entnommenen Proben für die Stadt Kreuzlingen entsprachen den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen der Lebensmittelgesetzgebung und lagen weit unter den

Toleranz- und Grenzwerten. Das Kantonale Laboratorium bestätigt die einwandfreie Qualität des Trinkwassers durch amtliche Untersuchungen.

Wasserhärte

Gesamthärte: 15–16° fH
(weich – mittelhart)

Nitratgehalt

4.1 mg/l (Toleranzwert 40 mg/l)

Weitere Auskünfte

Technische Betriebe Kreuzlingen
Maximilian Schönberger oder
Maurizio Ditaranto
Nationalstrasse 27
8280 Kreuzlingen
Telefon 071 677 61 85
www.tbkreuzlingen.ch
techn.betriebe@kreuzlingen.ch

Internet

Laufend aktualisierte Angaben zur Wasserqualität und allgemeine Informationen über Trinkwasser finden Sie unter www.trinkwasser.ch

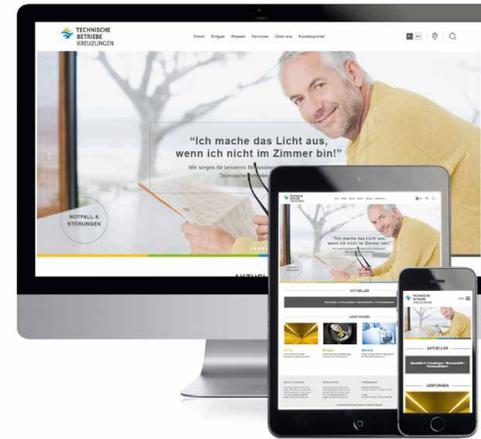
DIE NEUE WEBSITE EINFACH SCHNELLER FINDEN.

Im **vernetzt N° 4** durften wir Ihnen unser Online-Kundenportal und die damit verbundene Erweiterung unseres Online-Service-Angebotes vorstellen. Zu unserer Freude hatten sich bis Ende Mai 2016 bereits über 400 Kunden dafür registriert. Mehr Informationen sowie eine Anleitung zur Registrierung finden Sie auf: www.egovcenter.ch/tbkreuzlingen

Ebenso war es an der Zeit, unseren Internetauftritt zu überarbeiten. Unsere neue Website präsentiert sich Ihnen in einem frischen und klaren Design mit aktueller Technologie und vielen Vorzügen:

- Konzeption und Gestaltung in Responsive Designs für ein optimales Nutzererlebnis auf allen Endgeräten
- Die einfache, übersichtliche Navigation führt mit wenigen Klicks zum Ziel
- Neu unterteilt nach Strom, Erdgas, Wasser und Services – bringt Sie direkt zum gewünschten Angebot
- Schnell gefunden: der richtige Ansprechpartner
- Spannende Infos, Tipps und Videos
- Skalierbarkeit der Schrift im Browser, um die Schriftgrösse an die individuelle Sehleistung anpassen zu können
- Erweiterte Informationen per Klick

Besuchen Sie die Technischen Betriebe Kreuzlingen unter www.tbkreuzlingen.ch und surfen Sie durch unsere neue Onlinewelt. Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Vorschläge für noch mehr Benutzerkomfort.



IMPRESSUM

Verantwortlicher Herausgeber: Technische Betriebe Kreuzlingen, Guido Gross (Direktor), Roland Haerle (Leiter Energiemarkt), Ulrike Schmied (Marketing/Vertrieb)

Satz/Gestaltung: AMMARKT AG, St. Gallen

Druck: Bodan AG, Kreuzlingen

Auflage: 13'000

Nr. 5, Juli 2016

JETZT AM **WETTBEWERB** TEILNEHMEN UND EINEN **SEESACK** GEWINNEN.

Wieviel Liter Wasser müssen in den Bodensee fließen, damit der Pegel um 1 cm steigt?

- a) 5'360'000'000 Liter
- b) 536'000'000 Liter
- c) 53'600'000'000 Liter

Senden Sie bis 31.07.2016 die Lösung mit Ihrem Absender per E-Mail an techn.betriebe@kreuzlingen.ch oder per Post an Technische Betriebe Kreuzlingen, Nationalstrasse 27, 8280 Kreuzlingen.

Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Antwort verlosen wir 15 Seesäcke für sommerliche Badetage. Wir wünschen viel Glück!

Ein Tipp zur Lösung: Die Flächenanzahl des Bodensees finden Sie in unserem Titelthema auf den Seiten 6 bis 9.



Wie gefällt Ihnen unser «vernetzt»? Haben Sie für die kommende Ausgabe einen Themenwunsch, sonstige Fragen zur Energie oder zu den TBK? Wir freuen uns auf Ihre Nachricht: techn.betriebe@kreuzlingen.ch oder Tel. 071 677 61 85



/ **Technische Betriebe Kreuzlingen**
Nationalstrasse 27
CH-8280 Kreuzlingen
Telefon +41 (0)71 677 61 85
techn.betriebe@kreuzlingen.ch
www.tbkreuzlingen.ch



**TECHNISCHE
BETRIEBE
KREUZLINGEN**

Immer Energie für Sie.